

aktuell

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst ist da. Da kommt Vorfreude auf kuschelige Sofa-Stunden auf – gleichzeitig aber leider auch die Sorge, wohin sich die Corona-Pandemie in der kalten Jahreszeit entwickeln wird. Die Infektionszahlen steigen und wir müssen uns auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten. Die Stiftungseinrichtungen tun, was in ihrer Macht steht (z.B. Einführung einer allgemeinen Maskenpflicht), sind aber auch angewiesen auf die professionelle und zuverlässige Unterstützung der Behörden, vor allem der Gesundheitsämter. Hier gibt es teilweise noch großen Nachholbedarf.

Hoffen wir das Beste!

Bleiben Sie behütet,

Herzliche Grüße

Pia Stapel

Geschäftsführerin der Stiftung
Kath. Behindertenhilfe
im Bistum Hildesheim

Herausgeber:

Stiftung Kath. Behindertenhilfe im Bistum Hildesheim, Moritzberger Weg 1,
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 – 938-300
stapel@mitteninsleben.de
www.mitteninsleben.de

AKTUELLES AUS DER STIFTUNG

10-jähriges Stiftungsjubiläum 2021

Wer von Beginn an dabei war, kann es kaum glauben: Zum 31.12.2020 wird die Stiftung Kath. Behindertenhilfe im Bistum Hildesheim bereits ihr zehntes Bestandsjahr vollenden.

Und nicht nur das, 2021 feiern auch gleich drei Einrichtungen Jubiläum: Die Heimstatt Röderhof, das Caritas-Wohnen Hannover und die Caritas-Werkstätten Hannover werden 50 Jahre alt. Alles zusammen ist das ein großer Grund zum Jubeln und Feiern und wir möchten dies auch gerne tun.

In Planung sind auf Stiftungsebene zwei große Events:

- Ein buntes Fest auf dem Domhof in Hildesheim für alle Bewohner*innen, Beschäftigten und Mitarbeiter*innen im Sommer 2021. Der Bischof hat seine Teilnahme bereits zugesagt.
- Eine attraktive Abendveranstaltung im Jim + Jimmy's in Hildesheim für alle Mitarbeiter*innen im Herbst 2021.

Darüber hinaus wird es in den drei Jubiläumseinrichtungen zusätzliche Veranstaltungen und Aktionen geben.

An dieser Stelle müssen wir die Vorfreude allerdings leider auch etwas dämpfen, weil wir momentan natürlich in eine ungewisse Zukunft blicken. Aber wir haben uns ganz bewusst entschieden, nicht von vorneherein alles abzusagen, sondern das Beste zu hoffen und die Feste so zu entwickeln, als könnten wir aus dem Vollen schöpfen.

Wir hoffen sehr, dass wir die Möglichkeit haben werden, unsere Stiftung, die mittlerweile zu so einem tollen Gesamtbild zusammengewachsen ist, gemeinsam mit unseren drei am längsten etablierten Einrichtungen gebührend zu feiern.

kurz und knapp**Neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle der Stiftung Kath. Behindertenhilfe**

Am 1. September 2020 hat Franziska Wolf die Arbeit der Vorstandsreferentin in der Stiftung Kath. Behindertenhilfe aufgenommen. Sie tritt damit die Nachfolge von Frau Kraus-Figgen an.

Frau Wolf ist Diplom-Pädagogin und kommt aus dem Bereich der Erwachsenenbildung. Zuletzt war sie als Leiterin der Geschäftsstelle Hildesheim der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Hildesheim e.V. tätig. Als Qualitätsmanagementbeauftragte und interne Auditorin war sie verantwortlich für die Region Hildesheim innerhalb der KEB. Ein weiterer Bereich umfasste die konzeptionelle Entwicklung, Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen. Frau Wolf ist verheiratet und hat zwei Kinder. Das Werkeln im Garten, Motorrad fahren und Handarbeiten gehören zu ihren Freizeitaktivitäten.

**Film-Tipp:
„Birnenkuchen mit Lavendel“**

Seit dem Tod ihres Mannes kümmert sich die junge Witwe Louise allein um den Birnenhof in der Provence und um ihre beiden Kinder. Die Geschäfte gehen jedoch schlecht, die Schulden wachsen Louise über den Kopf, ihr Haus ist reparaturbedürftig, ihre Kinder sind aufsässig. Zu allem Unglück fährt sie vor ihrem Haus auch noch einen Fremden an. Dieser entpuppt sich als der Asperger-Patient Pierre, der einen völlig eigenen Blick auf die Welt hat - und der genau das sein könnte, was Louise gerade braucht.

Der Film ist in der ARD-Mediathek abrufbar.

Gesprächsangebot und Seelsorge am Telefon für Stiftungsmitarbeitende

Die Stiftung Kath. Behindertenhilfe hatte während der „Corona-Zeit“ ein Sorgentelefon für Mitarbeitende eingerichtet.

Nun wird dieses Angebot dauerhaft fortgeführt, denn unabhängig von dieser Pandemie gibt es Situationen oder Phasen im beruflichen und privaten Kontext, die belasten und schwierig zu bewältigen sind.



Manchmal kann es dann hilfreich sein, eine Gesprächsbegleitung zu haben, die nicht zum beruflichen oder privaten Umfeld gehört.

Alle Mitarbeitende der Stiftung haben die Gelegenheit, sich unverbindlich, vertraulich und anonym per Telefonat an verschiedene kompetente Ansprechpersonen zu wenden:

Stefanie Ehrhardt-Weiß:

Tel.: 0170-8041434,

E-Mail: stefanie.ehrhardt-weiss@bistum-hildesheim.de

Zeiten nach Verabredung auf dem E-Mail-Weg oder dienstags und donnerstags zwischen 9.00 und 13.00 Uhr.

Willibald Lampe:

Tel: 05121/86 73 19 oder 938-144

Handy: 0176 4766 4517, Fax: 0 51 21/9 38 - 1 19

E-Mail: lampe@caritas-dicvhildesheim.de

Außerdem stehen die Seelsorger*innen der **„Arbeitsstelle Seelsorge für Menschen mit Behinderung“** zur Verfügung:

Domhof 18 – 21, 31134 Hildesheim

Tel.: 05121-307386 / Fax: 05121-307389

Gesundheitliche Versorgungs-Planung (GVP) für die letzte Lebensphase

Seit dem 1. August 2020 gibt es ein neues Beratungsangebot für die gesetzlich krankenversicherten Bewohnerinnen und Bewohner der Stiftungseinrichtungen zur „Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ (GVP).

Im Kern geht es darum, in einem Beratungsprozess individuelle Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf die letzte Lebensphase in Erfahrung zu bringen und diese (rechtssicher) für alle Beteiligte zu dokumentieren.

Ziel ist es, dass alle Beteiligte in den Einrichtungen (Ärzte, ggf. Angehörige, rechtliche Betreuer*innen, Hospizvereine, spezialisierte Ambulante Palliativversorgung, Rettungsdienste, Krankenhäuser) über die Behandlungsentscheidungen informiert werden und diese (in Notfallsituationen) berücksichtigen. Hierfür sollen mittelfristig einheitliche Dokumentationen zur Verfügung stehen.

Die Umsetzung und Einführung wird möglich aufgrund des neuen Hospiz- und Palliativgesetzes (§132g SGB V). Die Krankenkassen beteiligen sich an den Personalkosten für besonders geschultes Personal.

Auf Stiftungsebene werden für das Angebot ca. 50 Std./Woche zur Verfügung stehen.

Zum Umsetzungsstand auf Stiftungsebene:

Bereits seit Oktober 2019 werden 3 Mitarbeiterinnen zur qualifizierten GVP-Gesprächsbegleiterin beim Bildungswerk Cloppenburg e.V. ausgebildet:

- **Michaela Aselmeyer (Heimstatt Röderhof)**
- **Bärbel Bellwon (CW Hannover)**
- **Manuela Pagano (CW Hildesheim)**

Nicole Wilczak wird für die Bewohner*innen im **CaritasNetzwerk Salzgitter** und im **CW Hann.Münden** Ansprechpartnerin sein und die Beratung durch die drei Kolleginnen vermitteln.

Durch die Corona-Krise war der Umsetzungsprozess erst einmal gestoppt.



M. Aselmeyer



B. Bellwon



M. Pagano



Nicole Wilczak

Seit August können die Ausbildungs- und Beratungsprozesse wieder durchgeführt werden.

Hierzu werden die Mitarbeiterinnen im Einzelfall Kontakt mit allen Beteiligten herstellen und über das Angebot und die Umsetzungsschritte informieren. Die Ausbildung endet im Januar 2021.

Als Information über das Beratungsangebot steht eine Broschüre in einfacher Sprache zur Verfügung:

www.bagfw.de/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/Publikationen/GesundheitlicheVersorgungsplanung_einfacheSprache_240119.pdf

Nähere Informationen zum Sachstand erhalten Sie auch gern bei Franziska Wolf, Referentin des Stiftungs-Vorstands.

Tel.: 05121-938301, Wolf@mitteninsleben.de

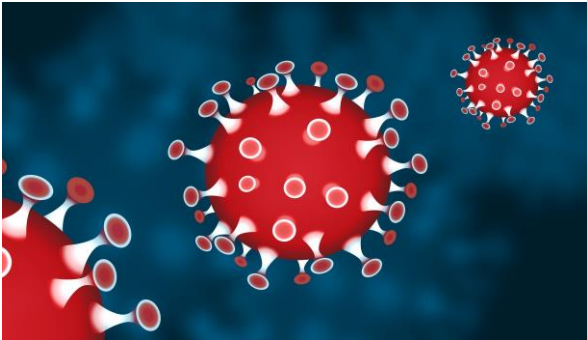
Zurück zur Normalität?

Wie ist die aktuelle Situation in den Einrichtungen der Stiftung Kath.

Behindertenhilfe im Bistum Hildesheim?

Die letzten sieben Monate haben die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen in den sechs Einrichtungen der Stiftung Kath. Behindertenhilfe im Bistum Hildesheim vor besondere Herausforderungen gestellt: Hygienekonzepte, Kontaktverbot, Einschränkungen bzw. Schließungen der Bereiche Schule, Tagesförderstätte und Werkstatt.

Mittlerweile gibt es eine Reihe von Lockerungen, die immer mit spezifischen Hygienevorgaben verknüpft sind. Die Leitungsgremien in den Einrichtungen standen bzw. stehen immer wieder vor der Herausforderung, die zahlreichen ministeriellen Verordnungen zeitnah und sinnvoll umzusetzen. Für alle Beteiligten war bzw. ist es immer wieder ein Abwägen zwischen Beschränkungen auf der einen Seite und vorsichtiger Öffnung auf der anderen Seite.



Positiv für die Wohnbereiche ist die Tatsache, dass ein Großteil der Bewohner*innen wieder in den Werkstätten arbeiten kann. Das gilt für die **Wohneinrichtungen in Hannover und Hildesheim** ebenso wie für die **Heimstatt Röderhof**. Als „äußerst entlastend“ beschreiben Mitarbeitende die Tatsache, dass durch den Werkstattbesuch ihrer Bewohner*innen wieder ein strukturierter und normaler Tagesablauf stattfindet. In der Zeit der Pandemie gab es durch das enge Zusammenleben durchaus die einen oder anderen Konflikte.

Die Teilhabe am öffentlichen Leben ist unter Beachtung der „AHA-Regeln“ auch wieder möglich. So berichten einige Einrichtungen, dass der Weg zum Supermarkt oder in die Stadt ebenso wieder möglich ist wie die Teilnahme im Sport- oder Musikverein.

Allerdings besteht nach wie vor die absolute Trennung von allen Wohnbereichen und Außenwohngruppen innerhalb einer Einrichtung.



AKTUELLES AUS DEN EINRICHTUNGEN

In den **Caritas-Werkstätten Hannover** wird mittlerweile wieder „normal“ gearbeitet, auch wenn sich die Mitarbeitenden auf eine Reihe von Änderungen und Einschränkungen einstellen müssen, was insbesondere die Abstandsregeln betrifft – aber hier halten sich die Mitarbeitenden nach Aussage der Leitung „sehr, sehr gut an die Vorgaben“.

Ebenso stark betroffen von der Pandemie waren auch die **Tagesförderstätte und die St.-Franziskus-Schule im Röderhof**. Mittlerweile kann die Betreuung wieder „wohnbereichsmäßig“ stattfinden, so dass keine „Durchmischung“ stattfindet. Die **Außenwohngruppe Haus Moritzberg** in Hildesheim organisiert ihren Schulunterricht sogar in zwei getrennten Räumlichkeiten in einem Pfarrheim in Grasdorf und einem externen Raum beim Diözesan-Caritasverband. Gottesdienste und andere Veranstaltungen auf dem Röderhof müssen bis auf Weiteres ausfallen.

In den Wohneinrichtungen für psychisch Kranke in **Salzgitter** und **Hann.Münden** können die Bewohner*innen wieder Eltern, Freunde und Betreuer empfangen, z.T. im eigenen Zimmer, in eigens eingerichteten Räumen oder in speziellen „Besuchergärten“. Ebenso sind die Heimfahrten wieder möglich, ohne dass die Bewohner*innen sich bei ihrer Rückkehr in häusliche Quarantäne begeben müssen.



Das **Café Kolibri in Salzgitter-Bad** hat auch wieder geöffnet, allerdings nur mit eingeschränkter Kapazität.

Viele Freizeitangebote, Ausflüge und Urlaubsreisen sind weiterhin – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt möglich. Auch einige traditionelle Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit können nur in kleinen Gruppen stattfinden. „Das Miteinander im großen Rahmen wird sich auf ein Miteinander im Kleineren beziehen“, fasst eine Mitarbeiterin die veränderte Situation zusammen.

Oktober 2020

Mehr als geschafft! Röderhofer Benefiz-Hobbyläufer* innen rennen, gehen und wandern über 62.000 km!

"Wir alle zusammen haben etwas Unfassbares geschafft! Wir sind zusammen „Einmal um die Welt gelaufen“, nicht nur das, wir sind sogar 1,5-mal um die Welt gelaufen!" Wilfried Büscher, Leiter der Heimstatt Röderhof, ist glücklich und auch ein wenig stolz. Nachdem sich die Organisatoren in der Heimstatt Röderhof entschieden hatten, in diesem Jahr den 12. Röderhof-Benefiz-Lauf virtuell durchzuführen, fühlten sich unzählige Hobby-LäuferInnen und Freizeit-Wanderer spontan herausgefordert, das gesteckte Ziel von 40.075 km (einmal um die Welt) zu erreichen.



Fotos: Heimstatt Röderhof

Läufer*innen von Helsinki bis Mallorca, von Washington bis Rotterdam haben anschließend ihre Kilometer, Selfies, Screenshots und Grüße in die Heimstatt Röderhof geschickt, so dass ein großes Gefühl der Verbundenheit mit der Heimstatt und seinem traditionellen Benefizlauf entstand.

Die virtuelle „Weltumrundung“ wurde bereits am 22. September geschafft. Dennoch ließen sich viele nicht davon abhalten, weiter zu laufen, zu wandern oder zu gehen, so dass am Ende 62.888 km zusammenkamen - 22.800 km mehr als erhofft.



Jetzt freut sich die Heimstatt Röderhof auf den nächsten „realen“ Benefizlauf am **18. September 2021**.

Bogenschießgruppe im Ideenbahnhof des CaritasNetzwerk Salzgitter existiert seit einem Jahr

Seit Oktober 2019 bietet Jann Schmidt, Ergotherapeut des CaritasNetzwerk Salzgitter, ein bis zweimal wöchentlich Bogenschießtraining mit professioneller Ausrüstung und Begleitung an.

Eine 30 Meter lange Halle im Ideenbahnhof Baddeckenstedt des CaritasNetzwerk Salzgitter eignet sich ideal für diese tagesstrukturierende Maßnahme, da hier wetterunabhängig im Sommer und im Winter geübt werden kann.



Fotos: J. Schmidt

Die Teilnehmenden werden unter therapeutischer Anleitung begleitet. Das Training soll u.a. Ängste reduzieren und das Körpergefühl verbessern. Zunehmende Ausdauer und größeres Durchhaltevermögen sind deutlich zu beobachten.

Die Teilnehmenden der Bogenschießgruppe sagen von sich, dass sie sich in ihrer Konzentration und dem Zutrauen zu ihren Fähigkeiten gestärkt fühlen. Damit wird das Hauptziel des therapeutischen Auftrags - die Stabilisierung der Klienten - unterstützt.

Das Angebot wird überwiegend von den männlichen Klienten angenommen und erfreut sich ständig steigender Beliebtheit.

Außerdem gibt es seit einem Jahr ebenfalls im Ideenbahnhof eine Fahrradgruppe, in der die Klienten lernen, ihre eigenen Fahrräder zu reparieren. Auch diese Maßnahme wird gut angenommen und stetig weiter nachgefragt. Sie stärkt das Selbstvertrauen und die lebenspraktischen Fähigkeiten der Teilnehmenden und erfüllt damit auch den Auftrag, die Klienten auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu unterstützen.



AKTUELLES AUS DER BEHINDERTENHILFE

Fachverbände fordern bundesweite Corona-Prämie auch für Mitarbeitende der Behindertenhilfe

Nachdem die Beschäftigten in den Alten- und Pflegeheimen sowie in den Krankenhäusern eine sog. „Corona-Prämie“ erhalten, fordern die Fachverbände für Menschen mit Behinderung erneut: Es muss jetzt bundesweit zu Regelungen kommen, die Mitarbeitende in der Behindertenhilfe umfassend berücksichtigen.

Die Corona-Pandemie ist eine riesige Herausforderung für Pflegekräfte, die alte, kranke und beeinträchtigte Menschen versorgen. Ihre besondere Leistung wird zu Recht mit einer Corona-Prämie gewürdigt. Aber nicht weniger anstrengend waren die vergangenen Monate für Mitarbeitende in der Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie, die Menschen mit Behinderung während des Lockdowns rund um die Uhr betreut und gepflegt haben. Dabei hatten sie zusätzlich mit Ängsten und Verhaltensauffälligkeiten ihrer Klienten zu tun und mussten wegen der Besuchsverbote Angehörige und Freunde emotional ersetzen. Außerdem gab es nicht immer ausreichende Schutzbekleidung, weshalb sie einem besonderen Risiko ausgesetzt waren.

Daher begrüßen die Fachverbände für Menschen mit Behinderung, dass sich einzelne Bundesländer wie zum Beispiel Bayern dazu entschieden haben, die Corona-Prämie auch an Mitarbeitende in der Behindertenhilfe auszuzahlen. Nachdem ebenfalls Pflegenden in Krankenhäusern die Prämie erhalten, fordern die Fachverbände erneut: Es muss jetzt bundesweit zu Regelungen kommen, die Mitarbeitende in der Behindertenhilfe umfassend berücksichtigen.

Quelle: CBP Berlin



Foto: Thomas Frey|picture alliance/dpa

Mehr Unterstützung und Wertschätzung für die Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe gefordert

In einem Aufruf an die politischen Parteien im Niedersächsischen Landtag fordert die Arbeitsgemeinschaft der Caritas-Einrichtungen der Behindertenhilfe in Niedersachsen (AGCBN) eine verbesserte personelle und finanzielle Unterstützung für ihre Wohneinrichtungen.

Insbesondere die Corona-Pandemie habe gezeigt, vor welchen Herausforderungen die Mitarbeitenden standen und stehen und wie sie mit großem Einsatz „den Laden am Laufen gehalten“ hätten.

Die Arbeitsgemeinschaft beklagt die Personalsituation in den Einrichtungen, sie sei „angespannter denn je“. Würde schon in den letzten Jahren tendenziell vom Fachkräftemangel gesprochen – nun sei er massiv vorhanden. Dringend zu besetzende Stellen können nicht nachbesetzt werden; Bewerber*innen fehlen, der Personalmarkt ist leer. Es sei dringend erforderlich, weitere Stellen zu schaffen und zu finanzieren. Die Vertreter*innen der Wohneinrichtungen befürchten sogar, dass Einrichtungen aufgrund von fehlendem Personal geschlossen werden müssen.



Foto: Heimstatt Röderhof

Außerdem vermisst die Arbeitsgemeinschaft im Vergleich zu den Mitarbeitenden in den Pflegeheimen und Krankenhäusern, die eine sog. Corona-Prämie erhalten, eine entsprechende Wertschätzung der Beschäftigten in den Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung – sie erhielten keine zusätzliche finanzielle Unterstützung und würden häufig in der öffentlichen Wahrnehmung übersehen.

Zu den Unterstützern des Aufrufes gehören auch die Wohneinrichtungen der Stiftung Kath. Behindertenhilfe im Bistum Hildesheim.